

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 14 (1954-1955)
Heft: 1

Rubrik: Berichte und Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bündner Lehrerschaft und damit direkt auch im Dienste der Bündner Volksschule. Der Dank des Redners wurde durch brausenden Beifall unterstrichen.

So gehört nun auch die Jahresversammlung des BLV im Jubiläumsjahre der Bündner Kantonsschule bereits der Geschichte an. Sie möchte wie alle ihre Vorgängerinnen Zeichen und Meilenstein sein, Zeichen, zu dem der Lehrer aufblicken kann, um dort Anregung, Kraft und Trost für seine Wirksamkeit zu finden, und Meilenstein möchte sie sein zur Besinnung, daß wieder ein Lebensabschnitt mit der Zeit verrauscht ist, zur Mahnung auch, daß der Meilensteine Zahl im Lehrerleben, wie alles auf der Welt, beschränkt ist und daß es gilt, den Raum dazwischen mit Arbeit und Opfer bis zum Rande auszufüllen.

Der Aktuar: G. D. Simeon.

Berichte und Mitteilungen

Mitteilungen des Kassiers

1. Die Liste der *Kreiskonferenz-Präsidenten* kann in dieser Nummer noch nicht veröffentlicht werden, da einige Konferenzen, die ihre Herbsttagung erst *nach* der Kantonalkonferenz abhalten konnten, das Ergebnis der Wahl noch nicht gemeldet haben.

2. Die Präsidenten der Kreiskonferenzen sind gemäß Vereinsstatuten verpflichtet, die *Mitgliederverzeichnisse* bis Mitte November dem Vereinskassier zuzustellen.

3. Der Vorstand des BLV hat sich bei der Herstellerfirma der *Sammelmappe für das Schulblatt* zur Abnahme der vorrätigen 200 Stück innert Jahresfrist verpflichtet. Die Bestellformulare wurden an der Delegiertenversammlung verteilt. Die Präsidenten werden ersucht, anlässlich der nächsten Konferenz Bestellungen entgegenzunehmen und die Gesamt-Bestellliste bis spätestens 20. Januar an den Kassier einzusenden. Die Mappen werden direkt an die Präsidenten geliefert. Diese besorgen wie letztes Jahr Einzug und Einzahlung. Besten Dank.

4. Der *Einzahlungsschein* lag der Nummer 6 des XIII. Jahrganges bei. Im Januar erfolgt der Einzug der ausstehenden Beiträge durch *Nachnahme*. Ersparen Sie sich unnötige Auslagen.

Lehrerverzeichnis

Dieser Nummer liegt das Verzeichnis der amtierenden Lehrkräfte bei.

Schweiz. Turnlehrerverein

Ausschreibung von Winterkursen. Im Auftrage des EMD führt der Schweiz. Turnlehrerverein vom 27.—31. Dezember 1954 für Lehrer und Lehrerinnen folgende Kurse durch:

a) *Skikurse:*

1. Morgins oder Verbier
2. Monts-Chevreuils (Château-d'Oex)
3. Wengen
4. Grindelwald
5. Sörenberg
6. Stoos

7. Flumserberg
8. Iltios.

An den Kursen Monts-Chevreuils, Sörenberg und Stoos werden je nach Anmeldungen Klassen zur Vorbereitung auf das SI-Brevet geführt. Befähigte Interessenten haben sich speziell für diese Ausbildungsmöglichkeit zu melden. Bei genügender Qualifikation kann der Kurs als Vorbereitungskurs des Interverbandes für Skilauf angerechnet werden.

b) *Eislaufkurse:*

1. Basel
2. Lausanne.

Allgemeines. Die Ski- und Eislaufkurse sind für amtierende Lehrpersonen bestimmt, die Ski- oder Eislaufunterricht erteilen oder Skilager leiten. Anmeldungen ohne einen diesbezüglichen *Ausweis der Schulbehörden* werden nicht berücksichtigt. Anfänger können an den Skikursen nicht aufgenommen werden.

Entschädigungen: Taggeld Fr. 8.50, Nachtgeld Fr. 5.— und Reise.

Die Anmeldungen (Format A 4) haben folgende Angaben zu enthalten: Name, Vorname, Beruf, Jahrgang, Unterrichtsstufe, genaue Adresse, Zahl und Art der Sommer- und *Winterkurse*. Sie sind bis zum 15. November an den Vizepräsidenten der TK, H. Brandenberger, St. Gallen, Myrthenstraße 4, zu richten.

Für die TK des STLV, der Präsident: *E. Burger*, Aarau.

Mitteilung an die Hauswirtschaftslehrerinnen

Die Hauswirtschaftslehrerinnen wollen zur Kenntnis nehmen, daß unser Verband ein Postcheck-Konto eröffnet hat (X 6753 Verband bündnerischer Hauswirtschaftslehrerinnen).

Alle noch ausstehenden Jahresbeiträge von Fr. 5.— für das Jahr 1954 sollten bis spätestens 15. Dezember auf das Postcheck-Konto einbezahlt werden. Nach diesem Termin werden Nachnahmen versandt. Der von der Generalversammlung gefaßte Beschluß, bei Annahme des neuen Besoldungsgesetzes einen Sonderbeitrag von Fr. 10.— in die Verbandskasse zu leisten, ist ebenfalls in Kraft getreten.

Stellenvermittlung. Es ist notwendig, sich im Laufe des Winters zu melden, d. h. wenigstens mitzuteilen, ob man für kurze oder längere Zeit frei ist. Wer diesen Sommer die Gelegenheit benutzte, kann Erfreuliches berichten. Alle Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen werden von neuem ermuntert, Vertretungen im Sommer anzunehmen. Es stehen wiederholt auch kurze Ferienablösungen verschiedenster Art offen. Im vergangenen Sommer sind leider viele interessante Stellen unbesetzt geblieben.

Albert Züst †

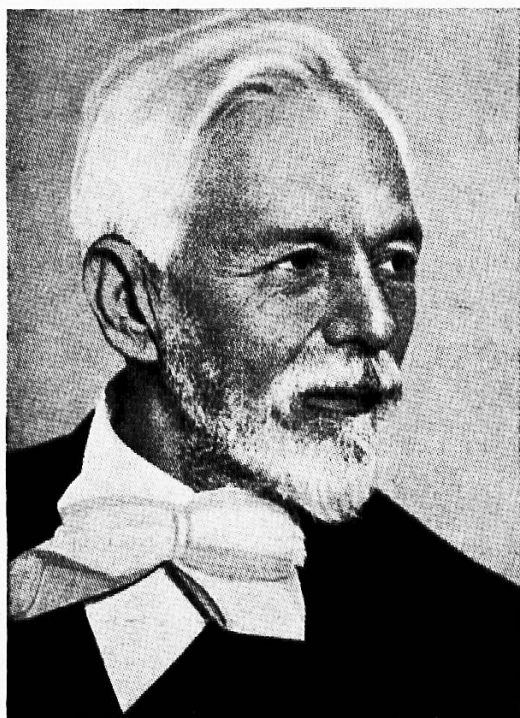
Am Sonntag, dem 17. Oktober 1954, verschied im Kantonsspital Chur Lehrer Albert Züst, der als Herausgeber und Redaktor der «Neuen Schulpraxis», St. Gallen, weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Albert Züst hat die «Neue Schulpraxis» 1931 gegründet und gewann bald einen so großen Leserkreis, daß er und seine Mitarbeiter die Entwicklung einer kinderfreundlichen Erziehungs- und Unterrichtspraxis entscheidend beeinflussten.

Wer Albert Züst persönlich gekannt hat, weiß, daß er auch als Mensch vorbildlich war. Wie traurig ist es, daß er uns — erst 54 Jahre alt — verlassen mußte! Zwei Hirntumor-Operationen hatte er durchgemacht, bevor sein Leben langsam verlöschte.

Die «Neue Schulpraxis», der er mit Leib und Seele ergeben war, wird, seinem letzten Willen entsprechend, von seiner Frau weitergeführt, die stets seine engste Mitarbeiterin war; als neuen Redaktor hat sie Sekundarlehrer Theo Marthaler, Zürich, gewinnen können.

T. M.

Zu Georg Kerschensteiners 100. Geburtstag



Georg Kerschensteiner

Kerschensteiners Verdienste um die Volks- und Berufsschule sind unbestritten; erstere verdankt ihm den Gedanken der Arbeitsschule als Unterrichtsprinzip, letztere die Differenzierung des Fortbildungsunterrichts nach einzelnen Berufen, woraus sich die heutige Berufsschule entwickelte. Damit ist Kerschensteiners Bedeutung für die Schule jedoch noch lange nicht erschöpft; es seien hier nur seine Bemühungen um die charakterliche Erziehung der Jugend, seine Bestrebungen um die Kunsterziehung und seine Schulgründungen in München erwähnt. Seine Gedanken über die Gestaltung und Organisation des Unterrichts sind in der heutigen Schule fast restlos verwirklicht, und wenn heute der Ruf nach dem Ausbau der Oberstufe im Sinne des werktätigen Unterrichtes als praktische Vorbereitung auf Leben und Beruf immer dringender ertönt, so werden damit Kerschensteinersche Ideen aufgegriffen, die dieser schon um die Jahrhundertwende in München in die Tat umgesetzt hat.

Georg Kerschensteiner war eine kraftvolle, eigenwillige Persönlichkeit. Kompromisse lagen ihm nicht; trotz aller Wider-

stände ging er seinen Weg unbeirrbar weiter. In seinen Auseinandersetzungen mit sachlichen Gegnern (er wurde zeitweise von den Herbartianern heftig bekämpft) konnte er sich leidenschaftlich ereifern, ja sogar maßlos werden. Er war ein glänzender Lehrer, ein Künstler in der Gestaltung seines Unterrichtes, für die Jugend und ihr geistiges und seelisches Wohl unermüdlich besorgt. Seine hohe Auffassung vom Lehrer- und Erzieherberuf hat er in einigen Aphorismen niedergelegt; wir lesen da:

«Wer soll Lehrer werden,

Nur derjenige, der stets Seligkeit im Wirken am geistigen und seelischen Wachstum anderer empfindet;
der so viel reine Jugend in sich trägt, daß alle Last der Jahre und alle Reife des Lebens den sprudelnden Quell nicht zu verschütten vermag;
der im unerschütterlichen Glauben an die Sieghaftigkeit der zeitlosen Werte im Menschengeschlecht leben kann.»

Diese wenigen Hinweise mögen Begründung dafür sein, daß Kerschensteiner an seinem 100. Geburtstage auch in unserem «Schulblatt» einen Ehrenplatz verdient.

Der Lebensweg dieses eigenwilligen Mannes verlief durchaus nicht geradlinig. Er wurde am 29. Juli 1854 als Sohn einer verarmten Kleinhändlersfamilie in München geboren, durchlief das Seminar in Freising und kam mit 16 Jahren als Hilfslehrer an eine Dorfschule in der Nähe Münchens. 1872 wurde er nach Lechhausen bei Augsburg versetzt. Während seiner praktischen Tätigkeit empfand er die Dürftigkeit seiner Ausbildung drückend, erbat sich in jugendlichem Mute die Entlassung vom Schuldienste und erhungerte sich mit Stundengeben in Augsburg das Abitur am Humanistischen Gymnasium. Anschließend studierte er in München Mathematik und Naturwissenschaften, bestand das Lehramtsexamen, war zeitweise in einer meteorologischen Station tätig, dann am Melanchthon-Gymnasium und an der Handelsschule in Nürnberg. Kerschensteiner beteiligte sich auch an Gletschervermessungen und kam 1890 ans Gymnasium nach Schweinfurt, wo er den Grund zu seinen Gedanken über die Arbeitsschule und soziale Erziehung fand. 1893 wurde er ins

Ludwigsgymnasium nach München versetzt und 1895 zum Stadtschulrat von München berufen. Als solcher schuf er neue Lehrpläne für die Realien, freiwillige 8. Volksschulklassen, Schülerwerkstätten und -gärten, Schulküchen u. a. Seine Sorge galt auch dem Ausbau der damaligen Fortbildungsschule zur Berufsschule, wovon schon einleitend die Rede war. In den pädagogischen Kreisen Deutschlands wurde Kerschensteiner als Preisträger einer Arbeit über die beste staatsbürgerliche Erziehung bekannt; er sah diese nicht nur als eine Aufgabe des Unterrichts, sondern besonders im Zusammenleben in der Schulklasse durch Spiel, Feier und praktische Arbeit.

Kerschensteiner trat auch in der damaligen sog. Kunsterziehungsbewegung durch sein Werk über zeichnerische Begabung hervor, in dem fast eine halbe Million Kinderzeichnungen verwertet wurden.

Der Münchner Stadtschulrat war ein überzeugter Verfechter pestalozzischer Gedanken; Pestalozzis Idee von der Menschenbildung war die Richtschnur seiner reformerischen Bestrebungen. Man könnte sagen, daß die beiden Männer sich als Zeitgenossen vortrefflich ergänzt hätten; denn was der weltfremde Einsiedler von Yverdon erträumt und sehnd erhofft, hat der robustere, praktische Kerschensteiner zielbewußt verwirklicht. Aber vielleicht war es gut so, daß die beiden so verschiedenen Naturen nicht Zeitgenossen waren, auch deswegen, weil Ideen zuerst mindestens ein Menschenalter reifen müssen, bevor sie Gestalt annehmen können. Das internationale Ansehen Kerschensteiners läßt es erklären, daß er 1908 an der Pestalozzifeier in Zürich die Gedächtnisrede hielt. Diese hinterließ einen nachhaltigen Eindruck, nicht nur als rhetorische Leistung, sondern weil der Redner die Verwirklichung pestalozzischer Ideen darin sah, daß die Schule der Zukunft eine Arbeitsschule sein müsse. Dabei aber galt Kerschensteiner die manuelle Arbeit niemals als Selbstzweck — wie seine Bestrebungen oft mißverstanden wurden —, sondern als Unterrichtsprinzip und Bildungsmittel.

Wiederholte Studienreisen führten Kerschensteiner in verschiedene europäische Länder. 1910 kam er auch nach Amerika, wo er in John Dewey einen gleichgesinnten Pädagogen kennen lernte.

1918 wurde Kerschensteiner Honorarprofessor für Pädagogik an der Universität München. Nun gab er das Schulamt auf und widmete sich hauptsächlich literarischer Tätigkeit. Es lag ihm daran, die Fundamentalbegriffe der Pädagogik schriftlich klarzulegen und die Probleme der systematischen Pädagogik zu bearbeiten. So entstand 1921 das wertvolle Büchlein über «Die Seele des Erziehers», 1926 das Riesenwerk seiner Theorie der Bildung, ferner eine interessante Schrift über Autorität und Freiheit. Seine Theorie der Bildungsorganisation konnte er nicht mehr vollenden, da er am 19. Januar 1932 starb.

Kerschensteiners Werke wurden in viele, auch in asiatische Sprachen übersetzt. Nach 1933 durften sie in Deutschland nicht mehr erscheinen. Seit 1946 veröffentlicht der Verlag R. Oldenbourg, München 2, die Werke Kerschensteiners in Lizenzausgaben. Nachstehend folgen die wichtigsten, die bis jetzt erschienen sind:

«Die Seele des Erziehers und das Problem der Lehrerbildung», mit einem Geleitwort von E. Spranger, 5. Auflage, 158 Seiten, 1952; Pappband DM. 4.80.

«Begriff der Arbeitsschule», mit Geleitwort und Anmerkungen von J. Dolch, 1953, 11. Auflage, 187 Seiten, 5 Tafeln; Pappband DM. 5.40.

«Begriff der staatsbürgerlichen Erziehung», mit Geleitwort und Anmerkung von J. Dolch, 1950, 7. Auflage, 141 Seiten; Pappband DM. 4.80.

«Wesen und Wert des naturwissenschaftlichen Unterrichts», mit Geleitwort und Anmerkungen von J. Dolch, 1952, 4. Auflage, 218 Seiten, 1 Abbildung; DM. 6.60.

«Das Grundaxiom des Bildungsprozesses und seine Folgerung für die Schulorganisation», mit Geleitwort und Anmerkung von J. Dolch, 1953, 8. Auflage, 198 Seiten; Pappband DM. 5.40.

«Grundfragen der Schulorganisation», mit Geleitwort und Anmerkungen von J. Dolch, 7. erweiterte Auflage, zirka 320 Seiten, erscheint 1954.

Maria Kerschensteiner: «Georg Kerschensteiner, der Lebensweg eines Schulreformers», 3. Auflage, erschienen im Juli 1954.

L. K.